

Brief von Xaver Scharwenka vom 13. Juli 1924 aus Chicago / USA

an Albert Knauer (1881-1946 im Internierungslager der Sowjetarmee in Fürstenwalde (Spree)/ Ketschendorf), Ehemann von Scharwenkas Tochter Isolda

Chicago den 13 Juli 1924.

Mein lieber Albert.

Meiner lieben faglichter Dank für Deine Zusätze sind die Überwindung meiner Rossstomach. Inzwischen wirst Du wohl erfahren haben, daß wir die Überfahrt trotz Sturm und Nebel glücklich überstanden haben und hier in Chicago glücklich gelandet sind. Übermorgen fahre ich die ersten halben meiner Arbeitszeit erledigt, am 6 August gehen wir unsern Zelt für abzubrauen und zurück nach New-York zu gehen, wo wir einige Stunden abspinnen werden. Am 17 August besichtigen wir die Inseln „Serra Ventana“ (Nordd. Lloyd) und fahre, und am 28 desselben Monats in eine offene Arme jubelnd singen zu hören. Von der Hitze haben wir nicht allzuviel zu leiden; fast z. B. ist es so heiß, daß man ganz gut einen Überzieher brauchen könnte. In puncto alcoholico sind ich übrigens keine Klänge. Ich habe Wein, Cognac und Bier in Fülle und Fülle, und wenn ich wollte, könnte ich mir eine ganz schöne Argonauten mit Fischen und Fliegen lassen. Meiner Tätigkeit am Institut befindet sich außerordentlich. Die Schüler sind mit Füssen, als mit dem Block und geben ihre Futzellen wirklich sorgsam behandelte Arbeit.

Wir haben eine ideale Wohnung in der besten Gegend, dicht am Ufer des Michigansees. Zum Institut - es sind von 5000! Schülern besetzt, bräunlich eine halbe Stunde im Pflanzgarten, aber der Platz ist sehr schön und teilweise alle Pflanzen nullen. Wir hoffen und wünschen von Herzen, daß ich mir bald ganz wiederhergestellt sein wird und daß wir ein allseitig profus und markantes

Minderjahren firon werden. Als freigeblieben wird dem  
keine Kunde sein - und das wir das Minderjahren ganz geförig  
begreifen werden, dessen sie versichert.

Von Lucie haben wir leider noch immer nicht die Manuskript  
völliger Freigabe. Sie hat sich mit dem Herrn, das eine Gottlob  
"ausgegangen" ist & nicht geschritten zu werden brauchte, selbst  
sie vorläufig noch aus zuweilen; sie wird, außerordentlich gepflegt,  
leider aber große Pflichten bei der Minderjährigkeit.

Wenn du unsern guten lieben Kresse bist, so grüße sie viel-  
mal von uns, und sage ihr, wie sehr wir uns freuen über ihre  
triumphale Tätigkeit. Schreibe ihr, übrigens unendlich geschrieben.  
Am 6 Juli nächsten Monats geschickt werden. Hast du so freundlich  
daran zu denken? Auf dem 15 August wird eine Posten fallen;  
es würde für ein money sein.

Indem ich dir und ich auf herzlich grüße, zugleich in freundschaft  
Mama  
in Liebe Ihre Pfingstwoll  
Deres

Freundlich grüße auch für meine lieben Mütter, die  
Schwestern und dem Gendarmen.

Chicago den 13. Juli 1924

Mein lieber Albert.

Nimm meinen herzlichsten Dank für Deine Zeilen und die Übersendung meiner Korrespondenz. Inzwischen wirst Du wohl erfahren haben, dass wir die Überfahrt trotz Sturm und Nebel glücklich überstanden haben und hier in Chicago glücklich gelandet sind. Übermorgen habe ich die erste Hälfte meiner Arbeitszeit erledigt; am 6. August gedenken wir unsere Zelte hier abzubauen und zunächst nach New York zu gehen, wo wir einige Einladungen absolvieren werden. Am 17. August besteigen wir den Dampfer „Sierra Ventana“ (Nordd. Lloyd) und hoffen, uns am 28. desselben Monats in Eure offenen Arme jubelnd stürzen zu können. Von der Hitze haben wir nicht allzu viel zu leiden; heut z. B. ist es so kühl, dass man ganz gut einen Überzieher brauchen könnte. In puncto alcoholico leide ich übrigens keinen Mangel. Ich habe Wein, Cognac und Bier in Hülle und Fülle, und wenn ich wollte, könnte ich mir einen ganz gehörigen Angorakater mit Grazie und Eleganz leisten. Meine Tätigkeit am Institut befriedigt mich außerordentlich. Schüler und Schülerinnen sind mit Enthusiasmus am Werk und geben ihrem Entzücken wirklich herzerhebenden Ausdruck.

Wir haben eine ideale Wohnung in herrlichster Gegend, dicht am Ufer des Michigansees. Zum Institut – es wird von 5000! Schülern besucht, brauche ich ein halbes Stündchen im Schnellverkehr, aber der Weg führt durch den Park und teilweise am Seeufer entlang. Wir hoffen und wünschen von Herzen, dass Isi nun bald ganz wieder hergestellt sein wird und dass wir ein allseitiges frohes und vergnügtes Wiedersehen feiern werden. Des Erzählens wird dann kein Ende sein – und dass wir das Wiedersehen ganz gehörig begießen werden, dessen sei versichert.

Von Lucie haben wir leider noch immer nicht die Nachricht völliger Genesung. Ein Geschwür unterm Arm, das nun Gottlob „aufgegangen“ ist und nicht geschnitten zu werden brauchte, fesselt sie vorläufig noch ans Zimmer; sie wird aufopfernd gepflegt, leidet aber große Schmerzen bei der Wundreinigung.

Wenn Du unsere gute, liebe Kresse siehst, so grüße sie vielmals von uns, und sage ihr, wie sehr wir uns freuen über ihre treue häusliche Tätigkeit. Ich habe ihr übrigens neulich geschrieben.

Am 6. Juli mußten Steuern gezahlt werden. Warst Du so freundlich, daran zu denken? Auch am 15. August wird ein Posten fällig; ich wrde hierfür money schicken.

Indem ich Dich und Isi aufs herzlichste grüße, zugleich in Zenaides Namen

In Treue Dein Schwiegeroller

Xaver

Freundlichste Grüße auch für Deinen lieben Vater, die Schwestern und deren Haustyrannen.

Transkription: Hannelore Schweizer, Gundelfingen